

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 92 (2014)  
**Heft:** 2

**Rubrik:** Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Himalaya Report – Bergsteigen im Medienzeitalter



A: Jules Jacot Guillarmod: Camp VI, 6150 m ü.M., Kangchenjunga, 1905. Bibliothèque de la Ville de La Chaux-de-Fonds, Fonds Jules Jacot Guillarmod, © Musée de l'Élysée, © Bibliothèque de la Ville de La Chaux-de-Fonds.

### Das Alpine Museum der Schweiz in Bern präsentiert in seiner neuen Sonderausstellung vom 25. April 2014 bis 15. Juli 2015 eine Mediengeschichte des Bergsteigens.

Bergsteiger besteigen Berge und berichten darüber. Sie schreiben Bücher, machen Fotos, drehen Filme, halten Vorträge, bloggen, twittern und liken. Die Ausstellung «Himalaya Report – Bergsteigen im Medienzeitalter» zeigt, wie diese Entwicklung begonnen hat und wo sie heute steht. Die Ausstellung folgt einer klassischen Timeline durch das 20. Jahrhundert bis ins Jahr 2014. Den Anfang macht der Neuenburger Arzt und Bergsteiger Jules Jacot Guillarmod. 1902 dokumentiert er den Versuch, den K2 erstzubesteigen und schießt das erste Foto vom K2. Zurück in der Schweiz hält er Vorträge und schreibt ein Himalaya-Buch. Sein exzentrischer Bergpartner Aleister Crowley liefert Jahre später seine Version der gleichen Berggeschichte nach. Der Filmer und Bergsteiger Günter O. Dyhrenfurth verfolgt in den 30er-Jahren das erste massenmediale Projekt im

Himalaya. Er dreht 1934 mit «Der Dämon des Himalaya» den ersten Spielfilm auf dem Dach der Welt. Gedreht wird am Gasherbrum I in einer Höhe teilweise über 7000 Metern. Der Aufwand an Material, Kosten und physischem Einsatz der Schauspieler ist riesig.

1956 erreicht eine Schweizer Expedition erstmals den Lhotse und den Everest. Die Bergsteiger werden medial eng begleitet und bei ihrer Rückkehr wie Nationalhelden in Szene gesetzt.

Ab 1975 wagt Reinhold Messner zahlreiche Grenz- und Alleingänge im Himalaya. Er wird zum Autorenbergsteiger schlechthin und füllt Stadien mit Vorträgen über den Sinn des Bergsteigens. Heute sind Spitzenbergsteiger Multimedia-Akteure. Gerlinde Kaltenbrunner, David Lama, Ueli Steck und Stephan Siegrist sprechen offen über ihren Zwiespalt von Inszenieren und Inszeniert-Werden.

Das Publikum hat das letzte Wort: Die Ausstellung wird mit einem Blog begleitet: [www.himalayareport.ch](http://www.himalayareport.ch) ist eine Diskussionsplattform mit aktuellen Bergsteiger-Nachrichten und Mei-

nungen von Experten in Text, Video und Bild.

Zahlreiche Veranstaltungen vertiefen das Thema. Aktuelle Informationen unter [www.alpinesmuseum.ch](http://www.alpinesmuseum.ch).

Alpines Museum der Schweiz  
Helvetiaplatz 4  
3005 Bern  
031 350 04 40  
[info@alpinesmuseum.ch](mailto:info@alpinesmuseum.ch)

Die SSAF verleiht am 6. Juni an der Phil Alp-Nachwuchsforschtagung im Alpinen Museum den ProMontes-Preis 2014.

Der Anlass ist öffentlich und bringt neue Forschungsergebnisse zum Alpenraum frisch ab Presse ans Publikum.

Details unter [www.alpinesmuseum.ch](http://www.alpinesmuseum.ch), SAC-Mitglieder im Publikum willkommen.

## Die Schweizerische Stiftung für Alpine Forschung (SSAF) wird 75-jährig

Am 11. April 2014 fand im ALPS die Vernissage des «75-Jahre-SSAF-Jubiläumsbuches» statt. Eine beachtliche Besucherzahl wohnte diesem Anlass bei. Es war nicht nur die Anzahl, welche beeindruckend war, sondern auch das breite Spektrum, welches unter der Teilnehmerschaft vertreten war. Führende Vertreter aus Wissenschaft, Politik und dem Bergsport beerhten den Anlass mit ihrer Präsenz. Unter den Letzteren sei die Anwesenheit von unserem Berner Hansruedi von Gunten

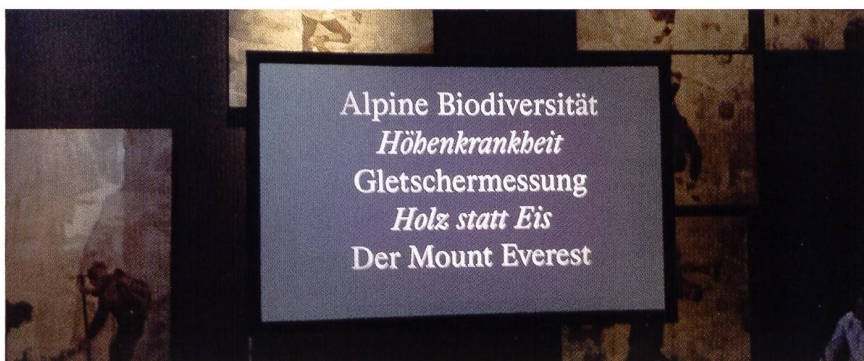
besonders erwähnt. Er vertritt als letzter noch lebender Zeuge die erfolgreiche Mt. Everest-Lhotse-Expedition von 1956; eine Expedition, welche in entscheidendem Masse von der SSAF getragen wurde.

An dieser Stelle sei auch erwähnt, dass zwischen der SSAF und dem SAC Bern traditionell eine sehr enge Affinität besteht. Als Beispiel verdient natürlich, der Name Albert Egger («Tuchel») erwähnt zu werden. Er war der engagierte und dezidierte Leiter der Mt. Everest-Lhotse-Expedition von 1956. Er war zugleich aber auch langjähriger Zentralpräsident des SAC Schweiz und Präsident des UIAA.

Im Weiteren verdeutlicht das von der SSAF produzierte und an dieser Vernissage präsentierte Jubiläumsbuch, diese Verbundenheit SAC-SSAF ebenfalls recht eindrücklich. Zwei Mitglieder der Sektion Bern SAC trugen ganz entscheidend zum Gelingen dieses Werkes bei: Etienne Gross – gegenwärtiger und langjähriger Präsident der SSAF – und Hansruedi Keusen – Mitglied des SSAF-Stiftungsrates. Das Jubiläumsbuch selber präsentiert einen äusserst interessanten Querschnitt durch die globale aber auch lokale (Alpen-)Gebirgsforschung der letzten 75 Jahre. Deutlich wird dabei auch die wichtige Rolle hervorgehoben, welche die SSAF in dieser Entwicklung spielte. Eine Besonderheit des Buches stellen auch das Format und das Layout dar. Das Layout ist charakterisiert durch einen originellen und ansprechenden «Retro-Touch», aber auch durch den eigens für dieses Buch geschaffenen Schriftsatz – ein Auszug ist in unten stehender Abbildung wiedergegeben.

Das Buch, ein voller Erfolg, kann beim Empfang des ALPS zum Preis von 30 Franken käuflich erworben werden.

Ueli Seemann



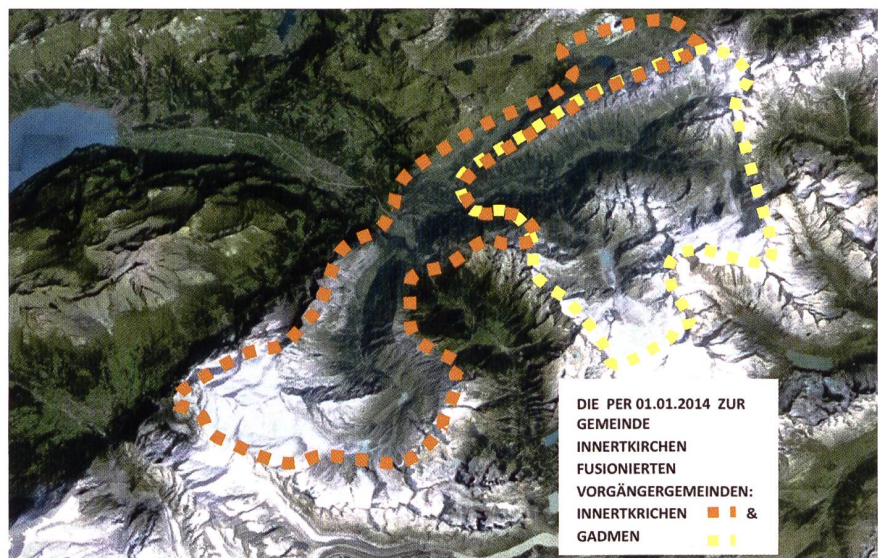
So stellten die Produzenten des Jubiläumsbuches den eigens für das Buch geschaffenen Schriftsatz an der Vernissage vor. Der Text widerspiegelt zugleich auch recht prägnant den Inhalt des Buches.

## Schon gewusst?

- Die Schweiz liegt unter dem Meeresspiegel
- Walter Brog avanciert zum Gemeindepräsidenten der grössten Gemeinde des Kantons Bern

An einer der beliebten und immer sehr gut besuchten «Veteranenhöcks» überraschte Konrad Schrenk am 3. März 2014 die über 100 Anwesenden in seiner mit viel Humor vorgebrachten Präsentation mit einigen erstaunlichen (geografischen) Eigenheiten der Schweiz, welche es verdienen, an dieser Stelle – zumindest auszugswise – wiedergegeben zu werden.

Die Schweiz liegt tatsächlich – allerdings zu einem sehr kleinen Teil – unter dem Meeresspiegel. Der Seespiegel des Langensees liegt auf 193 m ü.M. Mit seiner Tiefe von 310 Metern liegen



demzufolge grosse Bereiche des Seegrundes tatsächlich unter dem Meeresspiegel (maximal 179 Meter). Nicht weit vom Langensee, nämlich am Luganersee, befindet sich die mit ihrer Fläche von 28 Hektaren flächenmässig

kleinste Gemeinde der Schweiz: Ponte Tresa. Die kleinste Gemeinde der Schweiz in Bezug auf Einwohner befindet sich ebenfalls im Tessin. Es ist dies die Gemeinde Corippo im Verzascatal mit 12 Einwohnern.

Auf der anderen Seite der Skala in Sachen Gemeindegrössen ist die 2011 durch Gemeindezusammenlegungen gebildete Gemeinde Glarus Süd, welche sich über eine Fläche von 665 km<sup>2</sup> erstreckt, zu erwähnen. Bevor diese Gemeinde Glarus-Süd geschaffen wurde, war die Gemeinde Bagnes im Kanton Wallis mit ihren 285 km<sup>2</sup> die flächenmässig grösste Gemeinde der Schweiz. Was den Kanton Bern betrifft, da ist ebenfalls Interessantes in Sa-

chen Gemeindegrössen zu vermelden: Am 1. Januar 2014 wurden die Gemeinden Innertkirchen und Gadmen zusammgelegt. Diese zwei Gemeinden bedecken eine Fläche von 263 km<sup>2</sup> und sie sind zusammen damit zur flächenmässig grössten Gemeinde des Kantons Bern avanciert. Diese Fläche entspricht beispielsweise der 5-fachen Fläche der Gemeinde Bern oder auch der Gemeinde Köniz.

Konrad Schrenk

## Anmerkung der Redaktion

Und zu guter Letzt – wir dürfen natürlich schon ein bisschen stolz sein, dass unser Mitglied und zugleich Triflhütten-Chef Walter Brog nun zum Gemeindepräsidenten der grössten Gemeinde des Kantons Bern avanciert ist.

Walter, herzliche Gratulation zu deiner grossen Gemeinde!

## Das vorläufige (?) Wunder des Engelhorngranits – Eine Geschichte in fünf Akten

### Hauptdarsteller

Bruno Scheller (BS): Hüttenwart Engelhornhütte, Lukas Rohr (LR): Junioren-Tourenchef Sektion Bern SAC (Vorstandsmitglied) und Ueli Seemann (US): Der Schreibende (pensionierter Geologe, Vorstandsmitglied AACB und SAC Bern)

### AKT 1: In der Engelhornhütte – Herbst 2009

Während eines Saisonabschluss-Besuchs von US in der Engelhornhütte berichtet BS über das vorjährige, erschreckende Steinschlagerelebnis.

Laut BS hätten die damals herniedergeronnenen Felsbrocken, welche das Engelhorn-Hüttendach durchschlugen und daraufhin mit einem Riesengetöse neben seinem Bett einschlugen, gewisse Fragen bei ihm aufkommen lassen, was da noch alles zu erwarten sei. In diesem Zusammenhang erinnerte er sich auch an seine Geländebeobachtungen, während des Kletterns hoch oben an den Engelhörnern. Ihm seien dabei immer wieder Felspartien mit gneissgranitischem Aussehen in Erinnerung geblieben. – Ob das wohl möglich sei und um welchen Granit es sich da handeln könnte, fragte er den Besucher US, einen pensionierten Geologen.

US wurde mit dieser Frage so ziemlich auf dem falschen Fuss erwischt, denn




in seiner geologischen Welt passte ein Granit ganz einfach nicht in die Engelhörner. Für ihn wäre dies eine etwa vergleichbare Unmöglichkeit, wie wenn man das Matterhorn mit dem Gurten bei Bern verwechseln würde. US tat dies BS auch unmissverständlich kund und hoffte, über diese Geschichte würde sich bald möglichst der Mantel des Vergessens und Schweigens legen.

### AKT 2: In den Engelhörnern – Herbst 2013

LR ist am Klettern in den Engelhörnern und, wie auch BS dies zu pflegen scheint, schaut auch er sich noch ein bisschen in der Engelhorngegend um und macht so seine Beobachtungen und dazugehörige Überlegungen. Dabei fällt ihm zwi-

**DAS (VORLÄUFIGE ?) «WUNDER VOM ENGELHORNGRANIT»** ★ «Granit» - Fundstelle

**DIE GESTEINE IN DER NÄHEREN UMGEBUNG DER FUNDSTELLE SIND AUSSCHLIESSLICH KALKGESTEINE WELCHE ZUR OBERSTEN JURA RESPEKTIVE ZUR UNTERSTEN KREIDEZEIT GEHÖREN - IM DETAIL SIND DIES:**

	<p>Auf Karte: Hellgrüner Hintergrund, darüber dunkelgrüne, schräggestellte Schraffierung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- «Oehrlikalke»</li> <li>- Geologische Stufe: Berriasien</li> <li>- Alter: 145 - 139 Millionen Jahre</li> </ul>
	<p>Auf Karte: Hellblau bis grünlich</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Massive «Malmkalke»</li> <li>- Geologische Stufe: Portlandien</li> <li>- Alter: 152 - 145 Millionen Jahre</li> </ul>
	<p>Auf Karte: Hellblau bis grünlich mit dunkelblauen Punkten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Dolomitische Breccie; entspricht den sogenannten «Graspas-Schichten»</li> <li>- Geologische Stufe: Kimmeridgien</li> <li>- Alter: 157 - 152 Millionen Jahre</li> </ul>

Diese Dolomitische Breccie (siehe Foto) entspricht am wahrscheinlichsten dem vermeintlichen «ENGELHORN-GRANIT»  
 In der Literatur wird diese Breccie folgendermassen beschrieben:  
 «Aufarbeitungshorizont mit grossen, rundlichen roten Geröllen und dolomitischer, dunkelgelblaminierter, manchmal verkrusteter Grundmasse»  
**Die endgültige Bestätigung der vorliegenden Interpretation bedarf noch der Untersuchung einer entsprechenden Gesteinsprobe**




FOTO: LUKAS ROHR

